Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 5. Juli 2012
Ausgabe 126
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **5**
› Verkehrskonzept Münchner Norden: Bürgerversammlung für Ende des Jahres geplant 5
› Baurecht für 380 Wohnungen am Westpark – Umstrukturierung des ehemaligen ADAC-Areals 6
› Baurecht für 110 neue Wohneinheiten in Großhadern – Siedlung westlich der Sauerbruchstraße wird vervollständigt 6
› Eröffnung der Ausstellung „Juden 45/90“ im Jüdischen Museum 6
› Matinee mit Rückschau auf 20 Jahre Betreuungsrecht und Blick in die Zukunft 7
› TheoPrax: Hoher Lerneffekt durch praxisnahes Arbeiten 9
› Sommerfest des Museums Villa Stuck am Samstag 10
› Vortrag „Gezielte Auswahl von Baumaterialien sichert Wohlbefinden“ 10
› Vortrag „Jüdische Emigranten und ihr weiteres Schicksal“ 11
› Ausstellungen im Kunstforum Arabellapark 11
› Werkschau der Theatergruppen der Münchner Volkshochschule 12
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**
› Berichte der Heimaufsicht weiter im Internet veröffentlichen 13
› Baumschutzoffensive III: Mehr Baumschutz bei Baumaßnahmen im öffentlichen Raum 15

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **19**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 6. Juli, 15.30 Uhr, Schellingstraße 47
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht Grußworte zum Jubiläum 60 Jahre IN VIA Marienheim.
Der Katholische Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit des Diözesanverbandes München und Freising e.V. (IN VIA) ist Träger verschiedener sozialer Einrichtungen und Beratungsstellen. Ziel des Verbandes ist es, Menschen, insbesondere Mädchen und Frauen, auf ihrem Weg in die Selbständigkeit zu unterstützen und sie in besonderen Lebenslagen zu begleiten.
Vor 60 Jahren wurde das IN VIA Marienheim in der Schellingstraße eröffnet, um jungen Frauen ein Zuhause auf Zeit zu geben. Auch heute noch sind die Mitarbeiterinnen des IN VIA Marienheims für junge Frauen da, die sich auf den Weg in eine selbständige Zukunft in einer neuen Stadt machen und vielfältige neue Herausforderungen annehmen.

Wiederholung
Freitag, 6. Juli, 20.30 Uhr, Reithalle, Heßstraße 132
Bürgermeister Hep Monatzeder eröffnet die zweite Münchner Radl & Fashion Show. Auf der innovativen Modenschau vereint sich Haute Couture mit Radkunst und Modebewusstsein mit dem elegantesten Fortbewegungsmittel der Stadt. Münchner Modeschöpferinnen und -schöpfer sowie deutsche Nachwuchsdesignerinnen und -designer präsentieren den Look der Saison. Nicht fehlen darf auf dem Laufsteg dabei das wichtigste Accessoire des Sommers: Das Fahrrad. Als Special zeigt Bike Trial-Weltmeister Thomas Öhler atemberaubende Fahrradtricks und trägt dabei ausgewählte Stücke aus den verschiedenen Kollektionen.

Samstag, 7. Juli, 20 Uhr, Odeonsplatz
Oberbürgermeister Christian Ude begrüßt die Besucherinnen und Besucher des Open-Air-Konzertes „Klassik am Odeonsplatz“ mit den Münchner Philharmonikern unter der Leitung von Juraj Valchuha.

Dienstag, 10. Juli, 10 Uhr, Betzenweg 65
Stadträtin Christa Stock (FDP) gratuliert der Münchner Bürgerin Hedwig Schätzle im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Dienstag, 10. Juli, 12.30 Uhr, Grützznerstube im Rathaus
Oberbürgermeister Christian Ude informiert gemeinsam mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk, Stadtdirektor Axel Markwardt, Kommunalreferat, sowie der stellvertretenden Leiterin der Abteilung Wohnraumerhalt im Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration Elke Englisch anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Münchner Erhaltungssatzungen über die Möglichkeiten des Milieuschutzes. Anlässlich dieses Jubiläums wird die Broschüre „25 Jahre Erhaltungssatzungen in München" vorgestellt.

Dienstag, 10. Juli, 19 Uhr,
Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16
Stadtrat Michael Leonhart (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters zur Eröffnung der Ausstellung „Juden 45/90. Von ganz weit weg – Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion". Weitere Redner sind Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Jutta Fleckenstein und Piritta Kleiner, Kuratorinnen der Ausstellung, sowie Bernhard Purin, Direktor des Jüdischen Museums München. Musikalische Begleitung durch den Männerchor der Israelitischen Kultusgemeinde Druschba-Chaverut.
Die Ausstellung ist Teil II der Ausstellungsreihe „Juden 45/90", der die Geschichten beleuchtet, die in Osteuropa begannen und in München ihre Fortsetzung finden.
Achtung Redaktionen: Pressekonferenz am **Montag, 9. Juli um 11 Uhr** im Foyer des Jüdischen Museums.

Mittwoch, 11. Juli, 12.30 Uhr, Museumsdepot, Lindberghstraße 44
Oberbürgermeister Christian Ude, Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Baureferentin Rosemarie Hingerl sprechen vor geladenen Gästen zur Einweihung des neuen städtischen Museumsdepots in Freimann.
Der vom Baureferat realisierte Neubau für die kulturhistorischen Sammlungen der Stadt wurde in den letzten Monaten bereits vom Münchner Stadtmuseum, dem Museum Villa Stuck und dem Jüdischen Museum München bezogen. Über 2,5 Millionen Objekte – das „materielle Gedächtnis der Stadt" – werden auf 10.300 Quadratmetern Stellfläche für künftige Generationen bewahrt.
Im Depotbestand befinden sich Originale aus den Bereichen Volkskunde, Angewandte Kunst, Graphik, Plakate und Gemälde, Mode und Textilien, Musik, Puppentheater und Schaustellerei, die die Museen für Ausstellungs- und Publikationsprojekte nutzen und für Forschungszwecke zur Verfügung stellen. Münchner Stadtgeschichte lässt sich damit umfassend illustrieren.

Die Objekte waren bislang an drei angemieteten Standorten in der Stadt gelagert. Vor dem Ende der Mietverträge hat der Stadtrat aus Gründen der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit den Bau eines eigenen Museumsdepots beauftragt. Das Projekt wurde gemeinsam von Baureferat und Kulturreferat binnen 18 Monaten realisiert.
Achtung Redaktionen: Für die Teilnahme an der Veranstaltung ist für die Presse eine Akkreditierung unter presse.stadtmuseum@muenchen.de bis spätestens Dienstag, 10. Juli, erforderlich. Foto- und Filmaufnahmen sind aus Sicherheitsgründen nicht gestattet. Bildmaterial wird zur Verfügung gestellt.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 12. Juli, 19 Uhr,
Siemens-Auditorium, Oskar-von-Miller-Ring 20 (barrierefrei)
Gemeinsame Einwohnerversammlung für die Stadtbezirke 1 (Altstadt - Lehel) und 3 (Maxvorstadt) für alle Einwohnerinnen und
Einwohner, die ihren Hauptwohnsitz innerhalb des folgenden Umgriffs haben:
Altstadt - Lehel: Theatinerstraße - Brienner Straße - Platz der Opfer des Nationalsozialismus - Maximiliansplatz - Pacellistraße - Promenadeplatz – Maffeistraße
Maxvorstadt: Brienner Straße - Türkenstraße - Theresienstraße - Ludwigstraße - Odeonsplatz
zum Thema: Neubau der Siemens-Konzernzentrale am Wittelsbacherplatz.

Donnerstag, 12. Juli, 15.30 Uhr, Sitzungsraum der
BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9 (nicht barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 6 (Sendling) mit dem Vorsitzenden Markus Lutz.

Donnerstag, 12. Juli, 19 Uhr, Turnhalle des
Oskar-von-Miller-Gymnasiums, Siegfriedstraße 22 (nicht barrierefrei)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 12 (Schwabing - Freimann), Bezirksteil Schwabing - Alte Heide. Der Versammlungsleiter Bürgermeister Hep Monatzeder und der Bezirksausschussvorsitzende Werner Lederer-Piloty informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, die Bezirksinspektion Nord, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Verkehrskonzept Münchner Norden: Bürgerversammlung für Ende des Jahres geplant
(5.7.2012) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat in seiner gestrigen Sitzung die Verwaltung beauftragt, eine Bürgerversammlung und Öffentlichkeitsbeteiligung zum Verkehrskonzept Münchner Norden durchzuführen. Damit bekommen die Bürgerinnen und Bürger im Münchner Norden frühzeitig Gelegenheit, sich über die künftige Verkehrsentwicklung im Münchner Norden zu informieren und eigene Anregungen in den weiteren Planungsprozess aktiv einzubringen.
Das Verkehrsnetz im Münchner Norden, insbesondere im Bereich der A 99-Nord und der vorhandenen Anschlussstellen, ist bereits heute teilweise überlastet. Weitere absehbare Siedlungsentwicklungen in Stadt und Umland werden zu einer weiteren Zunahme des Verkehrsaufkommens führen. Um eine stadtverträgliche Mobilität im Münchner Norden auch mittel- und langfristig zu gewährleisten, hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung verschiedene Möglichkeiten von Netzergänzungen sowohl im ÖPNV als auch im Straßennetz untersucht. Die wesentlichen Ergebnisse dieser Untersuchungen sind im gestern gefassten Stadtratsbeschluss dargelegt und sind ab sofort samt den dazugehörigen Gutachten zur Verkehrsplanung im Münchner Norden (Verlängerung der Schleißheimer Straße an die A 99) auf den Internetseiten des Referats für Stadtplanung und Bauordnung veröffentlicht.
Im Rahmen der voraussichtlich Ende des Jahres stattfindenden Bürgerversammlung sollen den Bürgerinnen und Bürgern die Eckpunkte des Verkehrskonzepts zur Diskussion gestellt werden. Nach Auswertung aller Anregungen wird das Referat für Stadtplanung und Bauordnung dem Stadtrat einen Entscheidungsvorschlag zum weiteren Vorgehen vorlegen.

**Baurecht für 380 Wohnungen am Westpark –
Umstrukturierung des ehemaligen ADAC-Areals**

(5.7.2012) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat gestern den Satzungsbeschluss für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Am Westpark gefasst. Auf dem 2,9 Hektar großen Areal der ehemaligen ADAC-Hauptverwaltung ist die Errichtung einer Wohnanlage mit rund 380 Wohneinheiten, davon zirka 40 Wohnungen im geförderten Wohnungsbau, geplant. Auf der Fläche sollen zudem zwei integrierte Kindertageseinrichtungen mit insgesamt vier Kindergarten-, vier Krippen- und eine Hortgruppe entstehen, sowie Flächen für Einzelhandel.
Der vorhabenbezogene Bebauungsplan mit Grünordnung wurde aus dem Planungskonzepts des Büros Jatsch Laux, München, mit ver.de Landschaftsarchitektur, Freising, entwickelt. 2009 ging dieser Entwurf als erster Preis aus dem für die Fläche ausgelobten städtebaulichen und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb hervor.

**Baurecht für 110 neue Wohneinheiten in Großhadern –
Siedlung westlich der Sauerbruchstraße wird vervollständigt**

(5.7.2012) Gestern hat der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung den Satzungsbeschluss für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 2054 – Sauerbruchstraße – gefasst. Durch eine Neuordnung der Nutzungen können auf der bisher einer Hotelnutzung vorbehaltenen Flächen nun 110 Wohnungen, davon fünf im geförderten Wohnungsbau, entstehen.
Der Vorhabensträger ist an einer unmittelbaren Umsetzung interessiert und hat zwischenzeitlich bereits eine Baugenehmigung erhalten. Der durch die Wohnanlage entstehende Bedarf an Plätzen in Kindertageseinrichtungen wird in den bereits bestehenden Einrichtungen berücksichtigt.

Eröffnung der Ausstellung „Juden 45/90“ im Jüdischen Museum

(5.7.2012) Der zweite Teil der zweiteiligen Ausstellungsreihe „Juden 45/90. Von ganz weit weg – Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion“ wird am Dienstag, 10. Juli, um 19 Uhr im Jüdischen Museum am St.-Jakobs-Platz eröffnet.
Die Ausstellungsreihe Juden 45/90 beleuchtet Geschichten, die in Osteuropa begannen und in München ihre Fortsetzung fanden. Der zweite Teil widmet sich der Migrationsgeschichte der jüdischen Einwanderer aus der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten.
Am 9. Januar 1991 beschloss die erste gesamtdeutsche Ministerpräsidentenkonferenz, die Aufnahme russischsprachiger Juden auf Grundlage des „Gesetzes über Maßnahmen für im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen aufgenommener Flüchtlinge“, als so genannte Kontingentflüchtlinge. Der

Zuzug aus der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten nach Deutschland wurde anfangs von Seiten der Politik und der Medien begeistert begrüßt. Seitdem sind mehr als 200.000 russischsprachige Einwanderer nach Deutschland gekommen. Nach Berlin und Düsseldorf ist München die Stadt mit dem größten Zuwachs. Fast 28.000 Menschen kamen nach Bayern, davon leben schätzungsweise über 10.000 allein in München.
Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Erinnerungswelten die Einwanderer aus ihrem Herkunftsland mitgebracht haben. Das Jüdische Museum München verwandelt sich hierfür auf einer Ebene in ein Ost-Jüdisches Museum. Einwanderer aus der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten sind dem Aufruf gefolgt, ihre osteuropäisch-jüdischen Erinnerungswelten in das Gedächtnis der Münchner Stadtgesellschaft einzubringen und der Öffentlichkeit vorzustellen. 23 heutige Münchnerinnen und Münchner verbanden ein aus der früheren Heimat mitgebrachtes Objekt mit häufig sehr persönlichen Erinnerungen. Außerdem gaben alle Objektleihgeber Auskunft zu ihrer Migration von Ost nach West anhand der Fragen nach Auswanderung, Jüdischsein, Identität und Heimat.
Die Dinge und Erinnerungen von Riga bis Taschkent werden ergänzt durch Fragmente der Sammlung von Julius Genss (1887 - 1957) aus Tartu, der vor dem Zweiten Weltkrieg zu den bedeutendsten Sammlerpersönlichkeiten Estlands gehörte. Seine Enkeltochter Julia Gens war 1991 mit ihrem Ehemann noch mit einem Touristenvisum nach Berlin und später nach München gekommen. Sie hatte wenige Fragmente der von den Nationalsozialisten zerstörten Kunstbibliothek und Kunstsammlung ihres Großvaters in ihrem Besitz halten und mit nach Deutschland bringen können.
In der zweiten Ebene zeichnet die Ausstellung anhand verschiedener Stationen Wege der Einwanderer in eine neue Heimat nach. Der Migrationsweg aus der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten nach München wird begleitet durch autobiografische Texte von der aus Sankt Petersburg stammenden und seit 1992 in Deutschland lebenden Autorin Lena Gorelik.
Die Ausstellung ist vom 11. Juli 2012 bis 27. Januar 2013 im Jüdischen Museum, St.-Jakobs-Platz 16, täglich (außer Montag) von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro.
Weitere Informationen unter *www.juedisches-museum-muenchen.de* und *www.juedisches-museum-blog.de* oder Telefon 2 33-2 81 89.

Matinee mit Rückschau auf 20 Jahre Betreuungsrecht und Blick in die Zukunft

(5.7.2012) Das 1992 in Kraft getretene Betreuungsrecht regelt die gesetzliche Vertretung Erwachsener, die infolge von Behinderung, Krankheit oder Alter ihre Angelegenheiten nicht selbst erledigen können. Das Betreuungs-

gesetz garantiert den hilfebedürftigen Menschen den erforderlichen Schutz und die angemessene Fürsorge. Seit 20 Jahren macht sich die Betreuungsstelle der Landeshauptstadt München, die beim Amt für Soziale Sicherung im Sozialreferat angesiedelt ist, im Rahmen des Betreuungsrechts für die Wahrung der Menschenwürde, Selbstbestimmung und Freiheitsrechte stark.
Obwohl das Betreuungsrecht als ein sehr modernes Erwachsenenvertretungsrecht gelten kann und bei seinem Inkrafttreten als Jahrhundertreform gefeiert wurde, musste es seitdem doch bereits dreimal neuen gesellschaftlichen Bedingungen, wie zum Beispiel einer enormen Zunahme der Zahl alter Menschen mit Hilfebedarf, angepasst werden. Und es werden auch immer wieder Reformen gefordert und Kritik am Betreuungsrecht geübt.
„Wohin steuert die rechtliche Betreuung?" ist eine der Kernfragen einer Matinee, die die Betreuungsstelle der Landeshauptstadt München aus Anlass von 20 Jahren Betreuungsrecht veranstaltet und die am 24. Juli von 10 bis 14 Uhr im Saal des Alten Rathauses stattfindet. Die Veranstaltung ist nur für Fachpublikum zugänglich, eine Anmeldung ist noch bis 15. Juli unter betreuungsstelle.soz@muenchen.de möglich. Teilnehmer an der Matinee sind Vertreterinnen und Vertreter der Landeshauptstadt München, des Betreuungsgerichts, des Landgerichts, der Justiz, der beruflichen und ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer, der Betreuungsvereine, der Verbände, der Kliniken, der Betroffenen und ihre Angehörigen und Vertreterinnen und Vertreter aus weiteren betreuungsrelevanten Bereichen.
Nach der Begrüßung durch Gertraud von Gaessler, Leiterin des Amtes für Soziale Sicherung, spricht Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/die Grünen) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Brunhilde Ackermann, stellvertretende Vorsitzende des Betreuungsgerichtstags e.V., gibt einen Überblick über die aktuelle Diskussion zu einer weiteren Reform des Betreuungsrechts. Professor Dr. Bernd Schulte stellt dann in seinem Referat die Frage „Von der Schaffung des Betreuungsrechts bis zur UN-BRK – wohin steuert die rechtliche Betreuung?" Nach ihm fragt Axel Bauer vom Betreuungsgericht Frankfurt/Main in einem weiteren Vortrag „Wie kann das Ehrenamt in der gesetzlichen Betreuung gestärkt werden?". In den drei nachfolgenden Gesprächskreisen werden die in den Vorträgen aufgeworfenen Fragen vertieft .
Die Veranstaltung soll die Diskussion um die Weiterentwicklung des Erwachsenenvertretungsrechts auf der Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention fördern und in die Öffentlichkeit tragen. Schon jetzt erlebt die Betreuungsstelle der Landeshauptstadt München ein zunehmen-

des Interesse der Bürgerinnen und Bürger an dem Thema. Viele Menschen fragen sich „Was passiert, wenn ich einmal nicht mehr selbst entscheiden kann?“ und suchen darauf eine befriedigende Antwort.

TheoPrax: Hoher Lerneffekt durch praxisnahes Arbeiten

(5.7.2012) Das Münchner TheoPrax-Modell bringt Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Berufsfeldern in Kontakt und will sie dafür begeistern. Zu diesem Zweck vermittelt das Anfang 2010 gestartete Modellprojekt Projektarbeiten von Unternehmen an Münchner Haupt- und Realschulen oder Gymnasien. Über den hohen Praxisbezug erlernen die Jugendlichen noch vor Schulabschluss berufsrelevante Schlüsselkompetenzen wie Einsatzfreude, Kommunikations- und Teamfähigkeit oder zielorientiertes Arbeiten. Sie erhalten Einblick in verschiedene Berufsfelder und verbessern ihre Ausbildungsreife.

Im laufenden Schuljahr führte TheoPrax neun Projektarbeiten durch. Zu den Auftraggebern gehört die Kaminkehrerinnung Oberbayern, die eine TheoPrax-Schülergruppe mit der Produktion eines Kurzfilms zum Berufsbild Kaminkehrer beauftragte. Vom Drehbuch bis zur Postproduktion waren die Jugendlichen für die Filmarbeiten allein verantwortlich. Den Film setzt die Kaminkehrerinnung heute für ihre Nachwuchsgewinnung ein.

Ein weiterer Auftraggeber ist das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München. Im Kunst-Technik-Projekt „Zu den Sternen greife ich und baue das 21. Jahrhundert – und sei es für einen Augenblick“ haben Schülerinnen und Schüler von drei Münchner Schulen nach einer Idee des Münchner Performance- und Theaterkünstlers Berkan Karpat eine szenische Installation zum Thema Schöpfung entwickelt. Fachliche Unterstützung erhielten die Jugendlichen von der BMW Group, dem Zentrum für Prävention und Sportmedizin der TU München und der Yaskawa Motoman GmbH.

Interessierte können die Abschlusspräsentation des Kunst-Technik-Projekts am Donnerstag, 5. Juli, um 18 Uhr im Theater i-camp, Entenbachstraße 37, besuchen. An der Präsentation beteiligen sich die Mittelschule an der Wittelsbacherstraße (Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe), die Mittelschule an der Elisabeth-Kohn-Straße (Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe) und die städtische Maria-Probst-Realschule (Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 9).

Weitere Kurzbeschreibungen der TheoPrax-Projekte lassen sich auf der Internetseite *www.theoprax-muenchen.de* abrufen.

Die Laufzeit des Münchner TheoPrax-Modells ist vorläufig bis zum 31. Januar 2013 befristet. Finanziert wird das Modellvorhaben durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und

Qualifizierungsprogramms (MBQ), die TU München sowie die Agentur für Arbeit München. Die TheoPrax-Projekte werden an der TUM School of Education, der ersten Fakultät für Lehrerbildung in Deutschland, wissenschaftlich evaluiert. Mit ihrer Einrichtung unterstreicht die TU München, dass sie Lehrerbildung als eine ihrer Kernaufgaben betrachtet.
Weitere Informationen sind über die Projektleiterin Dr. Ulrike Schulz, Telefon 28 92 43 34, E-Mail: ulrike.schulz@tum.de oder unter *www.theoprax-muenchen.de* erhältlich.

Sommerfest des Museums Villa Stuck am Samstag
(5.7.2012) Am kommenden Samstag, 7. Juli, findet zum sechsten Mal das Sommerfest des Museums Villa Stuck im Künstlergarten der Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, statt. Als diesjähriges Highlight präsentiert sich im Garten das „Walking Café" des japanischen Architekten Terunobu Fujimori.
Das Sommerfest beginnt um 15 Uhr mit einem Kinderworkshop – musikalisch in Schwung kommt das Fest dann ab 19 Uhr. Von 18 Uhr bis 23 Uhr sind die derzeitigen Ausstellungen „Andrei Molodkin. Liquid Black" und „Terunobu Fujimori. Werkschau 1986-2012" kostenlos zu besichtigen; kostenfreie Führungen werden stündlich von 19 bis 22 Uhr angeboten. Das Museumscafé bietet Speisen und Getränke an. Das Fest findet bei jedem Wetter statt. Der Eintritt ist frei.
Die Ausstellungen „Terunobu Fujimori. Architekt. Werkschau 1986-2012" und „Andrei Molodkin. Liquid Black" sind noch bis 16. September im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, zu besichtigen (Eintritt 9 Euro, ermäßigt 4,50 Euro). Nähere Informationen unter: *www.villastuck.de*

Vortrag „Gezielte Auswahl von Baumaterialien sichert Wohlbefinden"
(5.7.2012) Mit stetig steigenden Anforderungen durch die Energieeinsparverordnung (EnEV) kommt der Bauphysik eine immer bedeutendere Rolle bei der Berechnung von Aufbauten, Taupunkten, Oberflächentemperaturen und Wärmebrücken zu. Was gestern noch gut und richtig war, genügt im Zuge zunehmender Dämmstärken auf einmal nicht mehr. Mit den Veränderung steigen die Ansprüche an die verwendeten Materialien. Die Auswahl von Baumaterialien, die Wahl der Aufbauten und Komponenten nehmen dabei im Hinblick auf den Wärmeschutz im Sommer und im Winter eine besondere Rolle zur Sicherstellung des Wohlbefindens nach der Sanierung ein. Am Dienstag, 10. Juli, um 18 Uhr im Bauzentrum München vermittelt der Diplom-Ingenieur und Sachverständige Paul Weber den Weitblick und das Wissen, um das Zusammenspiel der Materialien für das Wohlbefinden zu sichern. Der Eintritt ist frei.

Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentru*m, Telefon: 54 63 66-0, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de.

Vortrag „Jüdische Emigranten und ihr weiteres Schicksal"
(5.7.2012)) In der Reihe „Einblicke" stellt Brigitte Schmidt am Dienstag, 10. Juli, unter dem Titel „Jüdische Emigranten und ihr weiteres Schicksal" die vielfältigen Recherchemöglichkeiten im Internet vor. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr und findet im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, statt. Der Eintritt ist frei.

Ausstellungen im Kunstforum Arabellapark
(5.7.2012) Vom 7. Juli bis zum 28.September sind im Kunstforum Arabellapark, Rosenkavalierplatz 16, die Arbeiten von zwei Bogenhauser Künstlern zu sehen. Die Ausstellung „Auf dem Weg – Farbe ist Programm" mit Bildern von Karin Cyron und Ulrich Sebulke wird am 7. Juli um 17 Uhr im Rahmen der ersten Bogenhauser Kulturtage eröffnet. Das Musikduo gruber+gruber bietet mit Hackbrett und Akkordeon eine feine Melange aus leidenschaftlichen Tangos, bayrischem Flamenco und heißblütigen Arabesquen. Auch Klassik, Jazz-Jodler und höfische Musik fließen ein. Der Eintritt ist frei.
Karin Cyron liebt großzügige, farbenkräftige Bilder, um Emotionen zum Ausdruck zu bringen. Schwungvolle Kompositionen bestimmen die Schwerpunkte ihrer Arbeiten. Farbe ist Programm. Ulrich Sebulke ist mit unterschiedlichen Techniken „unterwegs": gemalten Landschaften, abstrakten „Mattenbildern" (eine Art künstlerischem Tagebuch) und verfremdenden Collagen, die Gegenwart und kunstgeschichtliche Epochen verbinden.
Am 7. Juli sind außerdem im Rahmen der Bogenhauser Kulturtage Arbeiten von Raquel Hofer zu sehen: Die Bogenhauser Künstlerin war Mitbegründerin des Kunstforum Arabellapark. Sie präsentiert in den Schaufenstern der Bibliothek ihre teils aus handgeschöpftem Papier gefertigten Künstlerbücher als Kunstobjekte mit eigenen Texten und Illustrationen. Weitere Informationen unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen.* Die Ausstellung ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Werkschau der Theatergruppen der Münchner Volkshochschule

(5.7.2012) Vom 9. bis 15. Juli, jeweils um 19.30 Uhr (am 14. Juli um 20 Uhr), veranstaltet die Münchner Volkshochschule (MVHS) unter dem Titel „SpielLust" eine Werkschau der Theatergruppen der MVHS. Mit viel Spiellust und Experimentierfreude entstanden die Inszenierungen in Theaterkursen an der MVHS unter der Leitung professioneller Regisseure.
Die Werkschau startet am 9. Juli in der MVHS im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, mit einer satirischen Musikrevue unter der Regie der Kabarettisten BeierZauner. Zu den vier Aufführungen im Gasteig kommt ein weiterer Spielort dazu: Am 14. Juli wird im Pepper Theater (Thomas-Dehler-Straße 12) „Die Falten" von Raoul Biltgen unter der Regie von Annette Geller und Eileen Schäfer aufgeführt.
Das detaillierte Programm liegt in allen Anmeldestellen der MVHS kostenlos aus. Eintrittskarten zu 8 Euro/11 Euro, ermäßigt 4 Euro/6 Euro, gibt es bei allen Anmeldestellen der MVHS und an der Abendkasse. Nähere Informationen unter Telefon 4 80 06-62 20, siehe auch unter *www.mvhs.de*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 5. Juli 2012

Berichte der Heimaufsicht weiter im Internet veröffentlichen
Antrag Stadtrat Dr. Reinhold Babor (CSU) vom 18.1.2012

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Nach § 60 Abs.5 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art.37 Abs.1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, sodass eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist.

In Ihrem Antrag vom 18.01.2012 fordern Sie, dass der Oberbürgermeister sich für die Schaffung der notwendigen rechtlichen Grundlagen einsetzt, damit die Berichte der Heimaufsicht weiter im Internet veröffentlicht werden können.

Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (VGH) hat in seiner Entscheidung vom 09.01.2012 festgestellt, dass aus den einschlägigen heimrechtlichen Vorschriften lediglich eine Verpflichtung der Einrichtungsträger zu Transparenz und Veröffentlichung bestehe und für eine Veröffentlichungspflicht durch die Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen, Qualitätsentwicklung und Aufsicht/FQA (ehemals Heimaufsicht) der Bayerische Landtag eine Ermächtigung in Form eines förmlichen Gesetzes erlassen müsse.
Das Kreisverwaltungsreferat hat sich bereits unmittelbar nach dieser Entscheidung des VGH klar für eine Veröffentlichungspflicht auf Behördenseite ausgesprochen und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Frauen aufgefordert, möglichst umgehend einen entsprechenden Gesetzesvorschlag vorzubereiten.

Das Bayerische Sozialministerium hat sich anlässlich eines kürzlich stattgefundenen Treffens mit Vertretern der Bayerischen FQAs/Heimaufsichten dahingehend geäußert, dass eine Änderung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes und der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung geplant sei, sich die Details jedoch derzeit in der Ausarbeitung befänden.

Um den Bürgerinnen und Bürgern auch während der Dauer dieses Verfahrens ein Höchstmaß an Information über die Münchner Altenhilfeeinrichtungen zu gewährleisten, hat das Kreisverwaltungsreferat Ende Januar 2012 alle Träger der Altenhilfeeinrichtungen angeschrieben und deren Einverständnis zu einer freiwilligen Veröffentlichung auf der Homepage der FQA/Heimaufsicht erbeten. Nachdem mit Ausnahme einiger weniger Träger die überwiegende Mehrheit mit einer freiwilligen Veröffentlichung einverstanden war, veröffentlicht die FQA/Heimaufsicht München die Prüfberichte von 50 der insgesamt 58 stationären Altenhilfeeinrichtungen auch weiterhin im Internet.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Baumschutzoffensive III: Mehr Baumschutz bei Baumaßnahmen im öffentlichen Raum
Antrag Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 4.4.2012

Antwort Baureferat:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt, da er die Ausgestaltung einer Vielzahl von Bauverträgen betrifft, die routinemäßig in regelmäßigen Abständen durch die Verwaltung angepasst und fortentwickelt werden.

Zu Ihrem Antrag vom 04.04.2012 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Das Baureferat legt bei eigenen Baumaßnahmen im öffentlichen Raum großen Wert auf den Schutz der bestehenden Vegetation. Um diesen zu gewährleisten, werden die ausführenden Firmen vertraglich zu Schutzmaßnahmen verpflichtet, deren Einhaltung im Rahmen der Bauausführung engmaschig überwacht wird. Den Intentionen des Antrags wird daher bereits heute durch zahlreiche Maßnahmen in größtmöglichem Umfang Rechnung getragen, wie Sie den folgenden Ausführungen entnehmen können.

Bei allen Baumaßnahmen wird der Baumschutz bzw. Vegetationsschutz standardmäßig in den Leistungsverzeichnissen gefordert. Dies wird im Hinblick auf den öffentlichen Raum besonders bei Maßnahmen der Hauptabteilungen Gartenbau und Tiefbau relevant, die für ihre Bereiche jeweils passende Vertragsmuster entwickelt haben.

Die Hauptabteilung Gartenbau verwendet im Einzelnen die folgende Vorbemerkung:

„Es dürfen nur Flächen innerhalb der Baustelle befahren werden.
Bestehende Vegetationsflächen innerhalb der Baustelle, wie
- Wurzelbereiche von Bäumen gemäß RAS-LP 4 bzw. bis zu 1,5 Meter außerhalb der Kronentraufe
- Pflanzflächen

- Rasen- und Wiesenflächen dürfen jedoch nicht befahren werden. Ausgenommen hiervon ist die Bearbeitung solcher Flächen mit entsprechenden Geräten und Maschinen.

Materiallagerung auf bestehenden Vegetationsflächen ist nicht zulässig. Zufahrtswege, Nebenflächen und Einrichtungen sind vor Verschmutzung oder Beschädigung zu schützen und in einem verkehrssicheren Zustand zu halten."

Die Hauptabteilung Tiefbau verwendet bei Ihren Baumaßnahmen standardmäßig folgenden Passus:

„Für im Baubereich vorhandene Bäume gilt: die Vorgaben der DIN 18920 (‚Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen') sind einzuhalten. Materiallagerungen im Kronenbereich der zu erhaltenden Bäume sind nicht zulässig."
Zusätzlich verwendet die Hauptabteilung Tiefbau auf den Einzelfall bezogene Vertragsregelungen zum Baumschutz, wie beispielsweise:

„Aufgrund der Nähe zum alten Baumbestand ist besondere Sorgfalt bei den Bauarbeiten zwingend erforderlich. In vielen Bereichen sind nach Anordnung des AG Arbeiten von Hand erforderlich, welche über die jeweiligen Positionen als Zuschlag vergütet werden."

„Grundsätzlich sind nur bestehende Wege als Baustellenverkehrswege zu nutzen."

„Das Befahren und das Ablagern von Material in Wurzelbereichen ist nicht gestattet. Die Lagerplätze werden von der örtlichen Bauleitung ausgewiesen."

„Zum Schutz bestehender Bäume sind diese mit Bauzäunen einzufassen."

Die Hauptabteilung Gartenbau beauftragt für alle eigenen Maßnahmen qualifizierte Landschaftsbauunternehmen, die über umfassendes Fachwissen verfügen. Diese Unternehmen arbeiten im Allgemeinen mit der erforderlichen Rücksicht auf die bestehende Vegetation. Verursachen sie dennoch versehentlich Verletzungen am Baumbestand, versorgen sie diese meistens umgehend und fachgerecht.
Darüber hinaus beauftragt die Hauptabteilung Gartenbau immer ausgewiesene Landschaftsarchitekturbüros mit der Bauüberwachung, die über

umfangreiche Kenntnisse zum Thema Baumschutz verfügen und für die Problematik ausgesprochen sensibilisiert sind. Die Büros übernehmen faktisch immer auch die Funktion einer ökologischen Bauleitung.

Bei der Durchführung von Tiefbauarbeiten werden entgegen den vertraglichen Bestimmungen gelegentlich Baumaterialien an den Bäumen gelagert. Um dies von Vornherein zu verhindern, umzäunt die Hauptabteilung Tiefbau daher in vielen Fällen die im Bereich der Maßnahme befindlichen Bäume. Zudem werden die mit der örtlichen Bauüberwachung beauftragten Ingenieurbüros angehalten, bei derartigen Verfehlungen unverzüglich einzugreifen und die Einhaltung der DIN 18920 zu überwachen.
Bei der Verbreiterung oder dem Neubau von Gehwegen, Radwegen, Parkbuchten oder Fahrbahnen lassen sich Arbeiten im Bereich von Bestandsbäumen wegen der beengten Platzverhältnisse im Straßenraum jedoch oft nicht vermeiden. Müssen Tiefbaumaßnahmen im Wurzelbereich durchgeführt werden, wird die Hauptabteilung Gartenbau zur fachkundigen Beratung hinzugezogen, um sicherzustellen, dass die Arbeiten möglichst schonend durchgeführt und eventuell entstehende Verletzungen fachgerecht versorgt werden. Sofern dies angezeigt ist, sucht das Baureferat bereits in der Planungsphase möglichst wurzelschonende Sonderlösungen.

Das Baureferat verfolgt sämtliche Beschädigungen des städtischen Baumbestands, die im Rahmen eigener Baumaßnahmen entstehen. Die Schäden werden fachgerecht auf Kosten des Verursachers beseitigt. Die Bauunternehmer sind für solche Fälle haftpflichtversichert.
Allerdings ist es oft schwierig, den Verursacher solcher Beschädigungen zu ermitteln, da bei vielen Bauvorhaben mehrere Unternehmen tätig sind und eine lückenlose Überwachung der Arbeiten aus personellen und finanziellen Gründen nicht möglich ist. Dieses Problem ließe sich jedoch auch mit der Vereinbarung von Konventionalstrafen nicht lösen. Hiervon abgesehen sind Vertragsstrafen unter wirtschaftlichen Aspekten kritisch zu sehen, da die Firmen mögliche Strafzahlungen in die Angebotspreise einkalkulieren, was zu einem insgesamt höheren Preisniveau der Vergaben führt. Dies wäre angesichts der Tatsache, dass der Großteil der Arbeiten aufgrund der bereits dargestellten präventiven Maßnahmen reibungslos verläuft, nicht wirtschaftlich.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, dass nach unserer Einschätzung eine Vielzahl von Schädigungen am Baumbestand im öffentlichen Raum durch Baustellen von Spartenträgern, angrenzenden Hoch-

baumaßnahmen etc. verursacht werden, die nicht im Verantwortungs- und Zuständigkeitsbereich des Baureferats liegen.

Ich bitte, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 5. Juli 2012

Müllgebühren senken
Antrag Stadtrat Hans Podiuk (CSU)

Fortschritte bei der Integration von Migrantenkindern in München?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU)

München wird nicht Sitz des EU-Patentgerichts – warum?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Hans Podiuk

ANTRAG
05.07.2012

Müllgebühren senken

Dem Stadtrat wird dargestellt, warum sich die Rückstellungen für den Gebührenausgleich im Jahr 2011 in Höhe von über 40 Mio. Euro ansammeln konnten und warum die Überschüsse noch nicht zu einer Gebührensenkung geführt haben. Ferner wird erläutert, wann mit einer Gebührensenkung zu rechnen ist.

Begründung:
Obwohl zum 01.01.2011 eine kleine Gebührensenkung bei den Hausmüllgebühren erfolgte, waren bereits Ende 2011 wieder über 40 Mio. Euro für den Gebührenausgleich als Rückstellung verbucht. Das bedeutet, dass – obwohl die Gebühren laut Gesetz – kostendeckend kalkuliert werden müssen – im Jahr 2011 viel zu hohe Gebühren von den Kunden gefordert wurden und auch 2012 gefordert werden. Die Münchner Gebührenzahler werden also gesetzeswidrig höher als unbedingt notwendig belastet. Das Kommunalreferat häuft unnötig Rückstellungen vom Geld der Münchnerinnen und Münchner an. Das ist nicht hinnehmbar, die Bürger müssen umgehend mit einer kostendeckenden Gebühr kalkulieren können.

gez.
Hans Podiuk
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Marian Offman

ANFRAGE
05.07.2012

Fortschritte bei der Integration von Migrantenkindern in München?

Der Migrationsbericht der Bundesregierung für 2010 bis 2012 verkündet Erfolge bei der schulischen Integration von Migrantenkindern in Deutschland. Sie besuchen zahlreicher als bisher die Kindertagesstätten und schließen häufiger und erfolgreicher Realschulen und Gymnasien ab. Auch der Anteil von Schulabbrechern bei den Migrantenkindern mit einem Rückgang zwischen 2004 und 2010 von 39 % ist deutlich gesunken.
Der Anteil von Ausländern mit Realschulabschluss ist im gleichen Zeitraum von 33,7 % auf 38,1% gestiegen ,bei der Hochschulreife erhöhte sich der Anteil von 11,9% auf 14,9%. Dennoch liegt der Anteil der Migrationskinder an den weiter führenden Schulen noch unter ihrem Bevölkerungsanteil.

Weniger positiv ist der Trend bei der beruflichen Bildung von Jugendlichen aus dem Migrantenmilieu. Sie befinden sich etwas häufiger in der beruflichen Ausbildung als früher, aber weit unter dem Anteil der Deutschen. Deshalb ist auch die Arbeitslosenquote bei Ausländern mehr als doppelt so hoch wie die der Deutschen.

Dieses sind Zahlen für ganz Deutschland und zeigen in einigen Bereichen einen positiven Trend. Wie sind die Zahlen für München, einer Stadt mit einem Anteil von 37% von Bürgern und Bürgerinnen mit Migrationshintergrund und mit über 50% Schulkindern und Auszubildenden aus dem Migrationsmilieu?

Ich frage daher Oberbürgermeister Christian Ude:

1. Wie ist in München die Entwicklung der Zahl der Schulabbrecher mit Migrationshintergrund von 2005 – 2010 im Vergleich zum Bundestrend?
2. Wie ist in München die Entwicklung der Zahl von Abschlüssen in Realschulen und Gymnasien von Schülern/innen mit Migrationshintergrund in der Zeit von 2005 – 2010? Welche Abweichungen ergeben sich im Vergleich zum Bundestrend?
3. Wie sind mögliche Abweichungen zum Bundestrend zu erklären?
4. Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen auf den Bildungs- und Wirtschaftsstandort München?

gez.
Marian Offman
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
05.07.2012

München wird nicht Sitz des EU-Patentgerichts – warum?

Die Münchner Stadtspitze zeigt immer wieder bemerkenswertes Engagement, wenn es darum geht, unentbehrliche Infrastruktureinrichtungen wie die dritte Flughafen-Startbahn oder eine islamische Großmoschee nach München zu holen. Dieser Tage nun hat München den Wettlauf um eine unzweifelhaft wichtige Einrichtung sang- und klanglos verloren, ohne daß über eine nennenswerte Unterstützung der Bewerbung durch die Stadtspitze etwas zu hören gewesen wäre: das künftige EU-Patentgericht bekommt seinen Sitz nach einem Kompromiß der EU-Staats- und Regierungschefs am Rande des jüngsten Gipfels am letzten Freitag nun in Paris. Für den Standort München setzten sich in der Vergangenheit immerhin Ex-Bundespräsident Wulff und der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Justiz, Max Stadler (FDP), ein. Beide brachten gute Argumente vor. Ein vergleichbares Engagement des Münchner Oberbürgermeisters gab es offenbar nicht. – Hier stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit und ggf. im Rahmen welcher Maßnahmen warb die Münchner Stadtspitze/der Münchner Oberbürgermeister bei europäischen Institutionen für München als Standort des neuen EU-Patentgerichts (zu denken ist etwa an die Entsendung von Stadtrats-Delegationen, wie sie zum Beispiel erst im Mai zur Unterstützung der Kiewer Schwulen-Parade oder unlängst zum Kennenlernen neuer Strategien „gegen Rechts“ nach Köln und Berlin entsandt wurden)?

2. In welcher Weise und bei welchen Gelegenheiten setzte sich insbesondere der Oberbürgermeister persönlich für München als Standort des EU-Patentgerichts ein, z.B. im Rahmen des Deutschen Städtetages?

3. Wenn es keine Münchner Strategie zugunsten des Standorts München gab: warum nicht?

Karl Richter, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de